



NACHRICHTEN AUS Ausgabe 2/2007



Margaretha Aßmuth,
Berlin-Schmargendorf



Tanja Zeller,
Kempten St. Magnus



Franziska Fink,
Sulzberg (Vorarlberg)



Manfred Gropper
Seibranz/Bad Wurzach

Im August konnten wir unsere erste Generation von Missionarinnen und Missionaren auf Zeit (MaZ) in feierlichen Gottesdiensten in ihren Heimatgemeinden nach Tansania aussenden. Über ein Jahr haben sie sich intensiv auf diesen Einsatz vorbereitet. Im Moment lernen sie noch Swahili in Morogoro, um dann ab Oktober in Kindergärten, einer Krankenstation und einer Handwerkerschule bis Sommer 2008 mitzuhelfen. Bitte begleiten Sie unsere ersten MaZ mit Ihrer Anteilnahme und Ihrem Gebet!

Liebe Missionsfreunde,
Die Entsendung unserer ersten „MissionarInnen auf Zeit“ (MaZ) ist für uns Salvatorianer ein bedeutendes Ereignis. Denn ein monatelanger Prozess ging voraus: Unsere Provinz, die gesamte Gesellschaft und die Salvatorianerinnen setzten sich damit auseinander und gaben ihre Zustimmung. Dann musste unser Vorhaben bekannt werden. Gleichzeitig galt es eine gediegene Vorbereitung, Begleitung und Rückführung sicher zu stellen. Das war auch ein Ziel meiner Reise nach Tansania. So ist nun unsere Freude groß, dass vier auf unser Angebot eingestiegen sind.

In diesem Rundbrief finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, aber auch andere wichtige Informationen. Der 100. Todestag der sel. Maria von den Aposteln ist der Anlass, dass Sr. Helene Wecker sie uns vorstellt. P. Hubert Kranz erzählt von seinem Heimaturlaub. Der Generalkonsultor P. Milton Zonta weist auf die Bedeutung der Aus- und Weiterbildung hin. Wir stellen einige Projekte vor und laden zu speziellen Veranstaltungen ein. Wir machen aufmerksam, dass sich auch im Internet etwas getan hat.

Das Wichtigste ist: Nicht nur „Tansania“ sagt Ihnen, wer wertvolle Wohltäter, „Ahsante sana“ - Vergelt's Gott! Auch P. Hubert, P. Paulus und viele andere schließen sich diesem Dank an.

P. Georg Fichtl

Ihr P. Georg Fichtl, SDS



„Der Herr öffnete ihr das Herz.“ (Apg 16,14)

– Der ungewöhnliche Berufungsweg einer Frau –

Gibt es das, dass eine kleine, für die meisten Leser nicht weiter bemerkenswerte Annonce in einer Tageszeitung das dreißigjährige, tatkräftige Suchen einer Frau nach der Verwirklichung ihrer klar erfahrenen Berufung urplötzlich beendet und zur

Erfüllung bringt? Bei Therese von Wüllenweber, der späteren Mutter Maria von den Aposteln, war es so.

- Therese wurde 1833 auf Schloss Myllendonk bei Mönchengladbach geboren.
- Den ersten Unterricht bekamen die fünf Mädchen auf Schloss Myllendonk von ihrer gebildeten, frommen Mutter, den französischen Gouvernanten und dem Pfarrer von Korschenbroich.
- Von klein auf lernten die Mädchen französisch sprechen.
- Vervollständigt wurde die Erziehung und Bildung der Mädchen durch einen zweijährigen Pensionatsaufenthalt.
- 1850 kehrt Therese nach Myllendonk zurück und wird nun von der Mutter in alle hauswirtschaftlichen Arbeiten und die Führung des Hauswesens eingeführt und vom Vater in die Verwaltung und Bewirtschaftung der Schlossgüter.
- Die Jahreswende 1852/53 bringt die Volksmissionen nach Mönchengladbach. Therese sagt später von sich:
„... nach Jesuitenmissionen (besonders durch die Predigten des Hh. P. Ph. v. Mehlem) 1853 und 1857 wurde ich ganz für die Missionen eingenommen ...“ Sie will Missionarin werden und zusammen mit Missionaren hinausziehen zu den Menschen, die Gott nicht kennen! P. v. Mehlem SJ kann ihr keinen Missionsorden für Frauen nennen. Therese ist zu früh dran.
- Aber immer diese Vision vor Augen pachtet sie mit 43 Jahren – und kauft es später – das Barbarastift Neuwerk bei Mönchengladbach, ein ehemaliges Benediktinerinnenkloster, um ein Missionshaus zu errichten. All ihr persönliches Vermögen hat sie bereits 1874 testamentarisch den Missionen vermacht.

Und nun nach fast 30 Jahren findet Therese urplötzlich das, was nur ein waches, suchendes Herz auf diese Weise entdecken kann: eine Tageszeitungsannonce in der Kölnischen Volkszeitung! Mit dieser Annonce und Thereses spontaner Reaktion darauf beginnt ein neuer Lebensabschnitt für sie. Sie korrespondiert mit Bernhard Lüthen, der zu dieser Zeit noch in München ist, bestellt sofort den Missionär. Kurze Zeit später meldet P. Jordan seinen Besuch bei ihr an und ist dann vom 4. bis 7. Juli 1882 in ihrem Kloster in Neuwerk. In P. Jordan begegnet sie einem 15 Jahre jüngeren Priester, in dessen glühendem apostolischen Geist sie ihr eigenes Sehnen und Drängen wiederfindet. Diese Begegnung bringt ihr klare Gewissheit, dass Gott sie zu P. Jordan geführt hat. ...

Als P. Jordan im folgenden Jahr wieder in Neuwerk ist, legt sie am 31. Mai 1883 in seine Hände private ewige Gelübde ab. Dieser Tag gilt für sie lebenslang als der Tag ihrer endgültigen Bindung, noch bevor sie erst fünf Jahre später die Schwesterngemeinschaft mitbegründet. P. Jordan gibt ihr zu diesem Zeitpunkt den Namen „Schwester Maria Theresia von den Aposteln“, den er bei ihrer Einkleidung in Rom 1888 auf „Schwester Maria von den Aposteln“ verkürzte.

Auszug aus dem Vortrag von Sr. Helene Wecker SDS beim Salvatorianischen Begegnungstag, Bad Wurzach, 5. Mai 2007

In einem Gedicht beschreibt Therese als bereits 41-jährige nach dem Besuch von Missionsbischof Raimondi ihre innersten Wünsche.



GEBET

**„Oh! Könni' ich etwas tun
Für's Feld der Mission!
Für uns're heil'ge Kirche -
Allein für ew'gen Lohn! ...**

**Ach! Herr, Du warfst ein Fünklein
Von Liebe mir ins Herz -
Wenn ich an Heiden denke,
Empfind' ich tiefen Schmerz!**

**Wie würden die Gott dienen,
Wenn Predigt ihnen wär',
Wie würd' der Glaube blühen
Dort über's ferne Meer! ...**

**Doch, armes Kind, sei stille,
Nur bei' und geb' Dich hin;
Gott zeigt Dir Seinen Willen,
Wird leiten Deinen Sinn! ...“ ■**

Aus: SHS 2.11, Therese v. Ww., Gedichte, S. 67

Der dritte Vers wurde als Interpretation von Sr. Helene Wecker eingefügt: „Es geht Therese um die Freude an Gott und um das Glück der Menschen.“

Liturgischer Tanz, Gottes Lob im Kongo

Im Mai erreichte uns dieser Brief von P. Paulus Wey:

Kapanga-Kongo, 9.1.07

Lieber Pater Georg! Unser Heimaturlaub ist ganz herrlich gewesen. Auch unsere Rückreise.

... Ende November bis Weihnachten war ich wieder in meinem „Busch“ unterwegs. 27 Dörfer habe ich besucht und nun ist beinahe nichts mehr in meiner Missionskasse. Wellbleche und Zement haben alle Reserven aufgefressen. Auch sind viele Menschen in Not, die eine Hilfe erhoffen bei der Rückkehr aus dem Heimaturlaub. ...

Es gibt beinahe keine Spenden für Dorfkirchen mehr, nur tropfenweise. ... So kann ich nur noch gerade das Wellblech kaufen für das Dach. Aber zum Zementboden und Verputz reicht es nicht mehr.

Zur Zeit habe ich sieben Kirchen ohne Dach, und die Nachbarmission bittet um Hilfe. ... Für die Privatschulen hatte ich diesmal nichts. Denn auf der Mission fand ich weder Kreide noch anderes Schulmaterial. ... Überall müssen die Schüler jetzt selber das Material bezahlen.

...

Ich bin dabei, auch Pfarrhäuser zu bauen in den großen Dörfern. Später sollen dort Pfarreien eröffnet werden. ... Territorien, wie Kapanga und Sandoa, jedes so groß wie die Schweiz, haben nur je drei Pfarreien. Die Zahl der Priester nimmt hier gewaltig zu, sowohl von der Diözese als auch bei den Ordensgemeinschaften. Wie ihr gehört habt, sendet der Kongo jetzt die Salvatorianer in Mission nach Kamerun. Ein Neupriester aus Kapanga ist nach Tansania in die Mission gefahren. Herzliche Grüße,

Pater Paulus Wey



Unser ganzes Leben ist Ausbildung.

Aus einem Brief von Pater Milton Zonta SDS, Generalkonsultor für Ausbildung

Die heutige Zeit fordert eine Neuinterpretation der traditionellen Auffassung von Ausbildung. Wir müssen wiederentdecken, dass unser gesamtes Leben ein einziger Lernprozess ist. Ein grundlegendes Prinzip unseres Lebens sollte sein, stets auf dem Weg zu sein, unser Sein und Reifen als salvatorianische Personen und in unserer salvatorianischen Mission zu verbessern. Innerhalb des Ausbildungsprozesses gibt es keinen Anfang, keine Mitte und kein Ende. Wir befinden uns vielmehr in einem lebenslangen Prozess der Umkehr und der Vertiefung unserer wahren Menschlichkeit, also auf einem Weg, auf dem unsere Mission effektiver und unser Charisma signifikanter werden sollen. Allein durch ein authentisches Zeugnis unseres Lebens werden sich andere dazu berufen fühlen, mit uns zu leben und unseren Weg mitzugehen. Dies bedeutet in keiner Weise, dass die ursprüngliche Ausbildungszeit an Bedeutung verlieren würde, sondern es wird lediglich an grundlegende Dinge erinnert, wie etwa an die Tatsache, dass ein Mensch mit einem Ordensberuf sich von Beginn an in einem Prozess befindet, innerhalb dessen er stets als Lernender unterwegs ist im Wachsen dahingehend, immer authentischer Salvatorianer und Missionar zu sein. Es ist offenkundig, dass sich viele von uns darüber im Klaren sind, dass eine regelmäßige Weiterbildung eine neue Art und Weise von sorgfältiger Ausbildung darstellt. Aus diesem Grund müssen wir alle miteinander und auf allen Ebenen unserer Gesellschaft über diese Frage sprechen. Es gibt keinen Zweifel darüber, dass die Erneuerung der Ausbildung

als ganzer uns dabei helfen wird zu verstehen, dass unser Leben eine ständige Entwicklung bezüglich unserer Sendung ist. Es ist wichtig, dass wir die entsprechende Debatte offen mit Blick auf die Aufgabe des Wachstums in unserer Identität führen, so dass unser Zeugnis glaubwürdig und signifikant ist angesichts der zahlreichen Ängste und Sorgen, die uns aus der heutigen Welt entgegentreten. Hoffen wir darauf, dass mehr junge Menschen zu uns kommen werden, um mit uns unser Leben und unsere gnadenreiche und schöne Sendung zu teilen.



Ein Lehrer überprüft den neuen Schreibtisch



Bruder Benedict, Tansania, im Werkzeugdepot

Fotos: P. Georg Ficht

Mehr über unsere Arbeit in Indien und Tansania im Internet unter:



Salvatorianer in Tansania: Brüder bilden aus.

Im Februar 2007 kam in der Berufsschule Mkuranga, die zunächst nur Scheiderinnen ausbildete, der Zweig für Schreiner hinzu. Der Salvatorianerbruder Benedict leitet diese neue Sparte. Es ist ein Hoffnungszeichen für die Armen in dieser strukturell unterentwickelten Region südlich von Daressalam. Mit dieser Schule unterstützen die Salvatorianer die Bemühungen vor allem von Kardinal Pengo, die Arbeitslosigkeit einzudämmen. Die Salvatorianer werden hier jährlich bis zu 40 Bewerbern eine Berufsausbildung ermöglichen. Sie setzen sich ein, den jungen Menschen eine Perspektive und damit die Chance auf Anstellung oder selbstständige Arbeit, auf Verdienst und Lebensunterhalt für sich und ihre Familien zu geben. Bruder Benedict ist im Schreiner- und Lehrberuf ausgebildet. Ihm stehen angestellte Ausbilder zur Seite. Die Salvatorianer erfüllen auf diese Weise ihren missionarischen Auftrag, „wie die Liebe Christi ihn uns eingibt“. In einer mehrheitlich islamischen Bevölkerung geben sie durch dieses schulische Angebot ein Zeugnis christlichen Glaubens und Lebens und fördern so das friedliche Miteinander. Unterstützt wird Bruder Benedict in den nächsten Monaten vom „Missionar auf Zeit“ Manfred Gropper, einem erfahrenen Schreiner. Uneigennützig will er sein Know-how weitergeben. Zudem fehlt es nicht an Arbeit. Denn ringsherum entstehen neue Krankenstationen (Dispensaries), die mit Mobiliar ausgestattet werden müssen. Doch wer bezahlt das Holz? **Spenden bitte unter dem Stichwort: Holz für Mkuranga.**



Salvatorianer in Indien: Philosophie des Lebens.



Der Grundstein ist bereits gelegt.

Unser ganzes Leben ist lernen. Das Philosophiestudium ist ein wichtiger Abschnitt im Wachstumsprozess eines Salvatorianers.

Im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh, in Warangal, wurde am 30. Januar der Grundstein für das Haus für unsere Philosophiestudenten gelegt. Es wird künftig Platz für 60 Kandidaten bieten. Bis dahin können wir sie vorübergehend im Priesterseminar der Diözese unterbringen. Aus finanziellen Gründen wird das Haus nur in kleinen Bauabschnitten fertiggestellt. Wir sehen den Tag herbei an dem unsere ersten Philosophiestudenten hier einziehen und eine Gemeinschaft salvatorianischer Prägung erleben und einüben können. Leben ist lernen.

Wenn Sie hierfür spenden möchten, dann bitte unter dem Stichwort: Warangal.

Süddeutsche Provinz der Salvatorianer • KdöR
Salvator-Missionen
Spendenkonto: Liga Bank eG München
BLZ 75090300 • Kt.-Nr. 2333619
BIC GENODEF1M05
IBAN DE45 750 903 00 0002333 619

Interview mit P. Hubert Kranz.

Pater Georg: Du machst Urlaub zu Hause. Wie bringst du Erholung und Besuche unter einen Hut?

Pater Hubert: Viele Leute, die mich sehen wollen, will ich ja nach langer Zeit auch treffen. Viele schöne Begegnungen finde ich erholsamer als nur zu Hause zu sitzen. Die Zusagen, die ich gemacht habe, erfülle ich gerne, da es sich um schöne Anlässe handelt.

P.G.: Du warst bei vier Entsendungsfeiern von „MissionarInnen auf Zeit“ (= MaZ) dabei.

P.H.: Ich bin froh, dass es MAZ nun auch bei den Salvatorianern gibt. Schade, dass wir in den asiatischen Gründungen noch keine MAZ-Stellen anbieten können. Ich hoffe, das wird in der Zukunft möglich sein. Bemerkenswert ist, dass Mission wieder attraktiv und gesellschaftsfähig ist. Als ich selber vor sechs Jahren in die Mission zog, musste ich mich fragen lassen, ob das denn zeitgemäß sei. Nun ziehen immer mehr Missionare aus, die gar nicht Priester oder Ordensleute sind, sondern meist junge und qualifizierte Leute, die sich mit ihren Fähigkeiten in die Missionsarbeit der Orden einbringen, nicht als Besserwisser oder Rechthaber, sondern als christliche Partner und Brückenbauer zwischen den Kulturen und Ländern. Das ist hochinteressant: Das Ganze ist ja kein freiwilliges, soziales Jahr, sondern läuft unter „Mission“, was ja Sendung oder Auftrag bedeutet. Die MAZler helfen uns, den Auftrag Jesu zu erfüllen, das Evangelium allen Menschen zu verkünden. Erfreulich war dabei auch die Unterstützung der Heimatgemeinden. Bei den Entsendungs-Gottesdiensten habe ich mir im Stillen gedacht, hoffentlich lassen sich noch viel mehr Leute von diesem Beispiel anspornen und beginnen nachzudenken, wie sie selber Missionare sein können - nicht unbedingt in fernen Ländern, sondern auch zu Hause in der eigenen Diözese, Gemeinde und Familie.

P.G.: Du nahmst bei der SDS-Fußwallfahrt von Lochau nach Gurtweil teil. Wie erging es Dir?



Mittagsimbiss bei der Fußwallfahrt

P.H.: Mir ging es sehr gut dabei. Die Route war landschaftlich traumhaft. Schöne Erlebnisse und Begegnungen machten den Weg zu einem bereichernden Erlebnis. Was mich am

meisten fasziniert hat, war die Erfahrung, wie die unterschiedlichsten Leute aus allen Ecken des deutschsprachigen Raumes in wenigen Tagen zu einer Weggemeinschaft zusammenwachsen konnten und ein gutes Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt haben. Meine Hauptmotivation mit zu gehen war meine Aufgabe, unseren ostasiatischen Mitgliedern die Person Pater Jordans und die frühe Geschichte unserer Ordensgemeinschaft nahe zu bringen. Durch die Fußwallfahrt zum Geburtsort unseres Gründers erhoffe ich mir neue Inspiration und Lebendigkeit.

P.G.: Wie sieht Eure Hausgemeinschaft zur Zeit aus?

P.H.: Im Moment besteht unsere Hausgemeinschaft aus 19 Mitgliedern: sieben Mitglieder kommen aus Vietnam, fünf aus Sri Lanka, vier aus China und einer aus den Philippinen, einer aus Polen und ich selber aus Deutschland. Wir sind nur zwei Patres: Pater Adam und ich. vier Studenten haben bereits zeitliche Ordensgelübde und studieren Theologie. Alle anderen sind noch Kandidaten im Philosophiestudium. Wir sind eine sehr gemischte und auch junge Gruppe.

P.G.: Herzlichen Dank! Ich wünsche Dir weiterhin viel Kraft und Gottes Segen.

NEU! DVD, Pater Jordan – Apostel für unsere Zeit'. Leben und Werk von Pater Jordan. Ein Medium zum Einsatz in Schule und Gemeinde, für privat und in der Familie.

Zu bestellen im Provinzialat der Salvatorianer , Agnes-Bernauer-Str. 181 80687 München, Tel. (089) 54 67 37 - 31, gegen einen Unkostenbeitrag von EUR 15.– (EUR 12.– zzgl. Porto und Versandkosten).

@ 16. Aug. 2007. Wolfgang Sütterlin, der in den USA das Noviziat absolviert, schreibt in einem E-Mail an Pater Georg: **Hallo Georg**, heute hatten wir die offizielle Aufnahme ins Noviziat. War eine sehr schöne Zeremonie. Da bin ich mit einer deutschen Salvatorianerin ins Gespräch gekommen, die aber schon lange in den USA lebt. Sie erzählte mir, dass sie erst kürzlich mir Dir Kontakt hatte. Ihr Name war Dora. – Ich glaube, das wird ein sehr gutes Noviziat. Wir sind eine Gruppe, die sich auf Anhieb sehr gut versteht. Und von den Amerikanern habe ich bis jetzt sehr gute Eindrücke.

Herzlichst Wolfgang

Jubiläen. Am 5. September 2007 werden es 125 Jahre, dass Therese von Wüllenweber in der Klosterkirche Neuwerk die privaten ersten Gelübde in der von Pater Jordan in Rom gegründeten Apostolischen Lehr-gesellschaft ablegte. Am 25. Dezember 2007 jährt sich zum 100. Male der Todestag unserer Mitgründerin, Mutter Maria von den Aposteln. Nach einem erfüllten Leben und dem Aufbau einer apostolisch, missionarischen Ordensgemeinschaft wurde sie in der Weihnachtsnacht von Gott heimgeholt. 1968 wurde sie von Papst Paul VI. in Rom selig gesprochen. Aus: Rundbrief der Deutschen Provinz der Salvatorianerinnen, August 2007



Unter www.gottesberg.org oder heilig-blut-fest.de finden Interessierte, Pilger, Beistand- und Rastsuchende seit Anfang August Auskunft und Information über das Engagement der Salvatorianer an diesem wichtigen geistlichen Ort im schwäbischen Oberland. Eine Einladung zum Mitleben! Pater Hubert Veeseer SDS leistete die redaktionelle Arbeit, Frau Gabriele Abdul-Mana die Umsetzung für's Web.

50 Jahre Salvatorianerinnen in Tansania.

In diesem Jahr sind es 50 Jahre, dass die ersten Salvatorianerinnen in Tansania ihr apostolisches Wirken begannen. Unter den Pionierinnen waren auch mehrere deutsche Schwestern, die über viele Jahre dort eine blühende Mission aufbauen halfen. Am 4. September 2007 feierten unsere Schwestern in Tansania ihr Jubiläum. Neben Mitgliedern der beiden Generalate haben auch einige ehemalige Missionarinnen an den Jubiläumsfeierlichkeiten teilgenommen. Unsere Provinz war durch Sr. Amarilde Lambertz vertreten. Herzliche Glück- und Segenswünsche unseren einheimischen Mitschwestern in Tansania sowie auch allen ehemaligen Missionarinnen!



Pater Franziskus Maria vom Kreuz Jordan
Geistliches Tagebuch

Die in Leinen gebundene neue Ausgabe, die 2007 im Salvatorverlag-Krakau erschienen ist und bereits die 2. Auflage erfährt, kann, mit und ohne Mini-CD, bei uns bezogen werden. Wir erbitten dafür eine Unkostenbeitrag von EUR 15.– incl. Porto- und Versandkosten).

ERSTE INTERNET- AUSGABE des Geistlichen Tagebuches online unter: www.paterjordan.ch.vu

Priesterweihen in Tansania und im Kongo.

Am 26. Mai 2007 empfing Auson Kamugisha aus der Missionarischen Pro-Provinz Tansania in der salvatorianischen Pfarrei von Nakapanya durch Bischof Castor Paul Msemwa von Tunduru-Masasi die Priesterweihe. Am 28. Juli wurden die folgenden Mitglieder der missionarischen Pro-Provinz Kongo in Kolwezi durch den Ortsbischof Nestor Ngoy Katahwa zu Priestern geweiht: Claude Ndumb a Nawej, Delphin Chirund Ndal, Emile Musungayi Mutshipayi, Pierre Banza Mukalay, Raphaël Mwila und Richard Mway Zeng.

Herzlichen Glückwusch.

Aus: INFORMATIONES, Rom, August 2007



SALVATOR-MISSIONEN
INTERNATIONALES NETZWERK DER HILFE

Über uns Partner Aktuelles

Netzwerk
Tibetan/China
Philippinen
Indien
Kambodscha
Tansania
Sowjetunion/Russland
Aussiedler
Südamerika
Spenden
Tiere
Zukunft

In Tansania sind wir seit 1955.

www.salvator-missionen.org

Pater Georg Fichtl ist vom 13.6. bis 4.7.2007 einer Einladung seiner Mitbrüder nach Tansania gefolgt. Die Eindrücke, Informationen und Bilder, die er von seiner Reise mitgebracht hat, haben es ermöglicht, unsere Tansania-Seiten im Internet auf ganz aktuellen Stand zu bringen. Drei Schlüsselworte der Landessprache Suaheli nennt Pater Georg, um die Erfahrungen dieser Reise zu umreißen: „Karibu“ - Willkommen, „Jambo“ - Wie geht's? und „Ahsante sana“ - Danke schön. Dieses Danke schön, werte Spender, gilt vor allem Ihnen! ■



Kontakt:

P. Georg Fichtl
Salvatorkolleg
Gartlberg
84347 Pfarrkirchen
p.georg@gartlberg.de

Pilgern zu mir selber - Entspannung auf Wallfahrtswegen rund um Pfarrkirchen

Wir folgen alten Pilgerpfaden rund um Pfarrkirchen (Niederbayern). Unterwegs halten wir inne mit Entspannungsübungen.

Sonntag, 21. Oktober 2007: 9.00 Uhr Jakobskirche in Brombach – Mittagessen im Salvatorkolleg Gartlberg – Ende 16.00 Uhr in Untergrasensee

Infos und Anmeldung: p.georg@gartlberg.de oder 08369/254 (Eva Fichtl, Gesundheitspädagogin)



Weltjugendtag 2008 in Sydney / Australien.

Wir fliegen als Gruppe. (Alter der Tln.:18-27 J.)
Flug ab Stuttgart: 11. Juli 2008,
Ankunft in Stuttgart: 28. Juli 2008

Kostenpunkt: ca. EUR 2.000,- pro Person, Infos und Anmeldung (bis 30.11.2007): p.georg@gartlberg.de

Missionarinnen und Missionare auf Zeit – Vorbereitungsprogramm 2007/2008

- Orientierungsseminar: 2.11. – 4. 11.2007
Landvolkhochschule Niederalteich
- Der Bibel auf der Spur: um Neujahr 2008 -
Salvatorkolleg Gartlberg, Pfarrkirchen
- Sich mit Jesus auf den Weg machen: Kartage 2008
Salvatorkolleg Gartlberg, Pfarrkirchen
- Wir machen uns auf den Weg: im Juli 2008
Neun Tage unterwegs im Bodenseeraum
- Mithilfe bei der Kinder-Pilger-Woche:
Erste August-Woche 2008 im Salvatorkolleg Gartlberg, Pfarrkirchen

Bitte um Mess-Stipendien. Ein wunderbarer Gedanke: die Armen und die Priester leben von dem, was die Gläubigen dem Herrn gegeben haben, der ja in besonderer Weise im Armen und im Geweihten unter uns lebt. Durch Weggeben und Verzichten ermöglicht der Gläubige die Feier der Messe und die Hineinnahme seiner Anliegen in dieses größte und wirksamste Fürbittegebet, das die Kirche kennt. **In Deutschland erbitten wir je hl. Messe 5.-, in Österreich 7.- Euro.**